

Universitäts- und Landesbibliothek Bonn

Neues Heim in alten Mauern

12/7.[19]49

urn:nbn:de:hbz:5:1-89278

Neues Heim in alten Mauern

Spandauer Zitadelle wird Altersheim und Hospital

Havelumgeben, am Rande der Großstadt liegt die Spandauer Zitadelle. Inmitten rauchender Essen ein Stück Mittelalter. Dieses einzige, in Berlin erhaltene Bauwerk aus jener historischen Epoche sieht jetzt einer neuen friedlichen Zukunft entgegen: Auf stadtväterlichen Beschluß wird der seit Kriegsende unbenutzte Komplex der Spandauer Zitadelle zu einem Krankenhaus ausgebaut werden, in dem das Berliner Hospitalwesen zentralisiert werden soll. Zunächst wird das innerhalb des Burghofes gelegene ehemalige Gasschutzlaboratorium für 200 Betten eingerichtet werden. Nach dem weiteren Ausbau sollen in der Zitadelle 1000 Kranke Aufnahme finden. Außerdem wird ein großes Schwestern-Altersheim dort entstehen.

Ein 40 Meter breiter baum- und seerosen-durchwachsener Graben schließt die gealterte Markgrafenfestung nach Osten vom Lande ab. Gespenstig heben sich die gewinkelten Schießscharten von dem backsteinroten Gemäuer ab. Ein schmaler Damm öffnet den einzigen Weg in das geheimnisvolle Innere des steinernen Bollwerks, das 1813 bei der Befreiung von den Franzosen durch General Thymen seine letzte kriegerische Bedeutung

hatte. Ein schlichtes Schild am Eingang erinnert daran.

Der erste Blick fällt auf den legendenumwobenen Julisturm, in dem von 1871 bis 1919 der Reichskriegsschatz von 120 Millionen gemünzten Goldmark aufbewahrt war. Um 1100 erbaut, ist er mit dem sich anschließenden Pallas das älteste Bauwerk in

Postzüge jetzt nach SW 77

Die Waggon des Postzuges Hannover—Berlin trafen in den letzten Tagen, soweit sie für das Postamt SW 77 ausgezeichnet waren, programmäßig an ihren Bestimmungsort im US-Sektor ein. Sechs Waggon, darunter ein Bahnpostwagen mit Personal, erreichten bereits am Montag den amerikanischen Sektor. Weitere sieben Waggon wurden am Sonntag entladen. Unter den rund 25 000 Paketen, die mit diesem Postzug nach Berlin gelangten, befanden sich auch Auslandspakete für Westberliner Empfänger.

Milch für Tbc-Kranke

Alle aktiven Tbc-Kranken, die bisher außerhalb der Krankenanstalten keine Vollmilch erhalten haben, werden im Juli Vollmilch beziehen können. Sie müssen im Besitz eines von den Tbc-Fürsorgestellen ausgegebenen Bezugscheines sein. Diese

Berlin. Dietrich von Quitzow verbüßte hier seine finstere Haft. Erst nachdem, im 16. Jahrhundert, wurde die eigentliche Zitadelle unter Joachim I. erbaut. An den Ecken sicherten vier Bastionen, deren Namen Brandenburg, König, Königin und Kronprinz den dynastischen Ursprung verraten, die Spandauer Festung gegen feindliche Überfälle. Im Vorfeld liegt der „Schweinekopf“ als zusätzlicher Schutz. Die Kasematten, die bis zum ersten Weltkrieg als Staatsgefängnis dienten, beherbergten unter anderem die Märzgefangenen von 1848. Im Dritten Reich wurde in der Zitadelle ein Gasschutzlaboratorium eingerichtet, seit 1945 lastet wieder unheimliche Stille über dem antikierten Gemäuer. Der Plan, das historische Gelände für ein Kinderheim zu verwenden, wurde wieder verworfen, da die 30 Meter steil ins Wasser abfallenden Mauern davon absehen ließen. Halbwüchsige Schulbuben treiben jetzt in den Kasematten und dunklen Gängen ihr unbeobachtetes Spiel. Nach dem Umbau wird die Zitadelle, abgeschlossen vom Großstadtlärm, mit einem weiten Havelblick vom Glacis des „Kronprinzen“ als Hospital ihre beste Verwendung finden.

Li

falsche Auslegung zu, wie er es meinte: „Was für ein großer Tag, und was für ein Spiel.“ Fast wie eine Entschuldigung fügte er hinzu: „Sometimes we play the same kind of football too.“ Nur vergaß er zu erklären, wo und in welcher Klasse in England man „zeitweise auch einen solchen Fußball spielt“.

Mr. Davosin ist im süddeutschen Fußballsport kein Unbekannter, er leitete die Trainingskurse auf der Sportschule Ruit, er sah die deutsche

Westdeutsche Ruderer überlegen

Hamburg (NZ). — Die 62. Hamburger Ruder-Regatta, die am Sonnabend und Sonntag auf der Alster gefahren wurde, erreichte mit dem Rennen im Senats-Achter ihren Höhepunkt. Obwohl in diesem wertvollen Rennen, das in früheren Jahren sogar eine internationale Besetzung hatte, keine Hamburger Mannschaft startete, war die Spannung sehr groß. Überraschend erwies sich der erst vor kurzem zusammengestellte Achter der Renngemeinschaft Deutscher Ruderclub Hannover und Gelsenkirchener Ruderverein allen Gegnern klar überlegen. Der westdeutsche Achter führte vom Start weg, hatte nur bei der 1000-m-Marke einen Zwischenspur des Ersten Kieler Ruderclubs abzuwehren und siegte dann überlegen mit zwei Längen in 6:16,6 Min. für die 2000 m lange Strecke. Zweiter Kieler Ruderclub und Bochumer Ruderverein in 6:28,2.

Fliegermeister im Spurt geschlagen

Berlin (NZ). — Neuer Straßenmeister der Berliner Radamateure wurde Gerhard Schulz vom SC Südring, der das über 160 km führende Rennen

Etappensieg von Siegfried Grigat

Dortmund (NZ). — Nachdem der ehemalige Mariendorfer Gerhard Stubbe (jetzt Ansbach) am Sonntag die zweite Etappe der Fahrt „Quer durch Deutschland“ gewinnen konnte und sich nach 8:59:07 Std. für die 267 km vor Otto Schenk (Schweinfurt) und Altmeister Erich Bautz (Dortmund) placieren konnte, gab es bei der dritten Etappe von Bielefeld nach Dortmund erstmals einen Berliner Etappensieg. Der ebenfalls in Berlin-Mariendorf beheimatete Siegfried Grigat (Heidemann-Rad) erreichte vor dem Hannoveraner Schumacher und dem Kölner Peter Schulte als Erster das Dortmunder Stadion „Rote Erde“. Für die 198 km hatte er 6:16:55 Std. benötigt. Fast vier Minuten später folgte eine größere Gruppe unter Führung des Nürnbergers Kalb, hinter dem sich Holthöfer und Pankoke (beide Bielefeld), Kubatz (Kreuzlingen), Pfannenmüller (Nürnberg), Kopf (Heßheim), Hilpert (Frankenthal), Meyer (Nürnberg), Schwarzenberg (Aachen), Deutschlands Straßenmeister Otto Ziege (Berlin) und der „Geheimtip“ Bautz (Dortmund) befanden.

Nur Umbenhauer war ein „Steher“

Berlin (NZ). — Vor 20 000 Zuschauern sicherte sich auf der Neuköllner Zementbahn der Deutsche Meister Werner Bunzel den Titel des Berliner Fliegermeisters für 1949. Nach den enttäuschenden Leistungen der letzten Wochen hatte sich Bunzel wieder rechtzeitig in Form gebracht. Mühelos gewann er seinen ersten Vorlauf, schlug im ersten Zweierlauf der Vorentscheidungen den

Werner Hanusch (Saldow) über insgesamt 100 km wurde durch die überlegene Fahrweise Umbenhauers zu einer langweiligen Angelegenheit. Der Nürnberger blieb im ersten 30-km-Lauf 5 m hinter Schwarzer, gewann jedoch neben dem zweiten auch den Schlußlauf über 40 km in 37:57 Min. Zweiter Hoffmann (1502 m Rückstand), Dritter Fischer (3100 m), Vierter Hanusch (3300 m). Schwarzer und Singer hatten wegen Magenbeschwerden aufgegeben.

Steher unter sich

Berlin (NZ). — Bei herrlichem Wetter und überfüllten Tribünen gingen am Sonntag in Mariendorf elf Traber an den Start des Gatern-Erinnerungs-Rennens über 3600 m. Mit rasantem Antritt setzte sich Jupp, der schon bei seinem letzten Start durch reine und kraftvolle Gangart überraschte, an die Spitze und zeigte den Weg vor Isalinde und Barbar bis in die letzte Gegenseite. Hier kamen Uccello, der etwas zu früh gebracht wurde, und der von Gerhard Krüger sehr geschonte Litho schnell auf. In der Geraden kämpften diese beiden Hengste Kopf an Kopf um jeden Zoll Boden, doch war im Ziel Litho der bessere und gewann leichter, als es der Richterspruch — Kopf — besagt. Es war ein anfänglich zu schnelles Rennen, doch für G. Krüger, der mit eisiger Ruhe auf die entscheidende Sekunde warten kann, das einzig Richtige. Der kleine, braune